

WIENER LUFTSCHIFFER-ZEITUNG

UNABHÄNGIGES FACHBLATT

FÜR

LUFTSCHIFFFAHRT UND FLIEGEKUNST

SOWIE DIE DAZU GEHÖRIGEN WISSENSCHAFTEN
UND GEWERBE.

HERAUSGEGEBEN VON

VICTOR SILBERER

LANDTAGS-ABGEORDNETER UND GEMEINDERAT DER STADT WIEN,

GRÜNDER DER ERSTEN AÉRONAUTISCHEN ANSTALT IN WIEN, EM. LEITER DES K. U. K. MILITÄR-AÉRONAUTISCHEN KURSES,
PRÄSIDENT UND FAHRTWART DES WIENER AÉRO-KLUBS, EHRENMITGLIED UND FÜHRER DES PARISER AÉRO-CLUBS,
EHRENMITGLIED DER SOCIÉTÉ FRANÇAISE DE NAVIGATION AÉRIENNE IN PARIS,
EHRENMITGLIED DES FLUGTECHNISCHEN VEREINES IN WIEN, SOWIE ZAHLREICHER SPORTLICHER GESELLSCHAFTEN.
KOMMANDEUR DES KÖNIGLICH SPANISCHEN ISABELLEN-ORDENS, RITTER DES KAISERLICH RUSSISCHEN ST. ANNEN-ORDENS
III. KLASSE, DES KÖNIGLICH BAYRISCHEN MICHAEL-ORDENS, DES KÖNIGLICH DÄNISCHEN DANERROG-ORDENS,
DES KÖNIGLICH PORTUGIESISCHEN CHRISTUS-ORDENS, DES KÖNIGLICH RUMÄNISCHEN STERN-ORDENS,
ETC. ETC.

III. JAHRGANG.

WIEN 1904.

VERLAG DER „ALLGEMEINEN SPORT-ZEITUNG“ (VICTOR SILBERER)

WIEN, I. ST. ANNAHOF

Er richtete den Flug gegen einen sehr leichten Südwind. Seine Absicht war, San José (80 km von San Francisco entfernt) zu erreichen, er mußte aber schon nach Zurücklegung weniger Kilometer wegen irgend welcher Störungen zur Landung schreiten, die übrigens ohne Anstand bewerkstelligt wurde.

JEDEN MITTWOCH abends nach 8 Uhr ist eine Anzahl Herren vom Ausschusse des Wiener Aero Klubs im Hotel »Imperial« zu einer zwanglosen Zusammenkunft anwesend, bei welcher auch stets die übrigen Mitglieder, welche dazu erscheinen, herzlichst willkommen sind. Ganz besonders sind hiezu solche Herren Mitglieder eingeladen, welche in nächster Zeit an einer Fahrt teilnehmen wollen.

HUGO NIKEL, technischer Official im k. u. k. militär-geographischen Institute, der sich bekanntlich durch seine langjährigen Drachenversuche in der flugtechnischen Welt einen Namen gemacht hat, hat sich kürzlich mit Fräulein Marianne von Baraniecki verlobt. Herr Hugo L. Nickel gehört auch schon seit langem dem Ausschusse des Wiener Flugtechnischen Vereines an, in den er soeben wiedergewählt wurde.

DIE AÉRONAUTISCHE GESELLSCHAFT »La Défense Aérienne de Saint Ouen« hat den Namen »Cercle Aéronautique de Saint Ouen« angenommen. Das Bureau für das Vereinsjahr 1904 ist folgendes: Vorsitzender Louis Morlet, Fahrwart Léon Henrley, Sekretär Gabriel Bricart, Schatzmeister Ch. Cansier. Die Gesellschaft gibt jungen Leuten Gelegenheit, sich für den militär-aéronautischen Dienst praktisch vorzubilden.

IN SMITHVILLE (Texas) fuhr der amerikanische Aéronaut Charles Raymond am 23. April allein im Ballon auf. Als der Aérostat eine Höhe von 30—40 m erreicht hatte, stürzte aus unbekanntem Ursachen der Luftschiffer ab. Er brach beide Beine und zog sich so schwere innere Verletzungen zu, daß er am nächsten Tage starb. Der Ballon, welcher nach der plötzlichen Entlastung rasch in große Höhe gestiegen war, wurde nicht wiedergefunden.

DER »METEOR II.« ist kürzlich in Wien mit zwei Ärzten, den Doktoren August Wagner und Hans Lorenz, aufgestiegen; die Landung erfolgte bei Stockerau. Am 14. Mai haben mit demselben Ballon drei Offiziere eine Auffahrt unternommen, und zwar die Herren Rittmeister Felix Graf Bellegarde, Rittmeister Ernst Graf Paar und Leutnant Friedrich Graf Czernin. Der Führer des Ballons »Meteor« ist bekanntlich Herr Oberleutnant Korvin.

DER »AÉRONAUTIQUE CLUB de France« er sucht uns, nochmals zu verlautbaren, daß er mit dem 26. April seinen Sitz verändert hat. Die Adresse des Klubs ist jetzt: 58, rue Jean-Jacques Rousseau, Paris, 1er. Die Bibliothek und das Sekretariat sind Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag von 1/2,9—10 Uhr abends geöffnet. Architekt M. Saunière, Präsident des Vereines, ist Mittwoch und Freitag von 4—6 Uhr, Donnerstag von 1/2,9—10 Uhr daselbst anzutreffen.

ZWEI AÉRONAUTEN von der Pariser Belagerung 1870/71 sind gestorben, der Graf von Kératry und Valade. Der Graf von Kératry war zur Belagerungszeit Polizeipräsident; er stieg am 14. Oktober 1870 in dem Ballon »Godefroy-Cavaignac« mit Godard sen. und zwei anderen Gefährten auf, um in Tours mit Gambetta zusammenzutreffen. Der Ballon landete in Brillou. Valade, der jetzt in Nizza gestorben ist, hat am 15. Jänner 1871 in dem Ballon »Le Vaucanson« Paris verlassen.

DIE WISSENSCHAFTLICHE KOMMISSION des Pariser Aero-Clubs hielt am 25. April unter dem Vorsitz von Michel Lévy eine Sitzung ab. Cailletet wurde zum Vizepräsidenten der Kommission ernannt. Es wurde hierauf eine Kommission geschaffen, deren Aufgabe es ist, ein Programm für die Teilnahme Frankreichs an den internationalen Simultanfahrten auszuarbeiten. In diese neue Kommission wurden gewählt die Herren: Mascart Graf de La Vaulx, de Fonvielle, G. Besançon und Dr. Tissot, welcher letzterer physiologische Forschungen im Ballon vorzunehmen gedenkt.

DER PETROLEUMMOTOR (Explosionsmotor) ist in bezug auf seine Bedeutung für die Luftschiffahrt schon 1876 von Eugène Farcot richtig gewürdigt worden. Farcot ist um diese Zeit in Amerika gewesen und hat dort einen Petroleummotor gesehen. Seit damals, also schon lange vor den Experimenten mit elektrischen Motoren, war er davon überzeugt, daß die Petroleummaschine (Explosionsmotor) diejenige sei, welche man zur Fortbewegung von Ballons verwenden müsse. Diese Tatsache dürfte wenigen bekannt sein, und ein Hinweis darauf erscheint darum nicht überflüssig.

SCHIESSVERSUCHE mit Infanteriegewehren auf Kaptivballons wurden vor kurzer Zeit in Bienne an gestellt. Ein in 800 m Höhe und gekannter Entfernung stabil schwebender Fesselballon war nach wenigen Salven außer Gefecht gesetzt. Bei unbekannter Entfernung und einer zwischen 1100 m und 2000 m variierenden Höhe wurden 22 Veränderungen des Visiers vorgenommen, bis die richtige Stellung getroffen wurde. Erst die 64. Salve erreichte den Ballon, ohne ihn außer Gefecht zu setzen und ohne den Korb zu zertrümmern. Man kann sich nun vergegenwärtigen, um wie viel schwieriger es noch ist, einen die Lage verändernden Fesselballon oder gar einen Freiballon herunterzuholen.

GANSWINDT und kein Ende! Schon wieder versendet der unermüdete Lärmmacher ein neues Traktätlein, diesmal »Die Wahrheit über die Gerichtsverhandlung etc.« betitelt und 14 1/2 Großquartseiten stark. Wer Zeit hat, kann wohl nicht leicht eine Lektüre finden, die ihn so unterhalten wird, als dieser neueste polemische Erguß eines Mannes, bei dem die Grenzen zwischen schlaudem Verstande und vollkommener Narrheit so total verwischt sind, wie in diesem Falle. Ein Häuflein von Anhängern glaubt offenbar heute noch immer felsenfest an die glänzende Zukunft Ganswindts und an die schließliche Verwirklichung seiner phantastischen Millionenprojekte mit Millionengewinn für die Besitzer seiner Anteilscheine. Noch immer fließt ihm neues Geld zu. Wie aber wird das enden? —

200 BRIEFTAUBEN wurden am 12. Mai, am Schlußtage der Jubiläums-Geflügelausstellung, vom Garten der Wiener Blumensäle nach Innsbruck entsendet. Vor Abflug der Tauben hielt der Verbandspräsident Herr Friedrich Schmidt einen interessanten Vortrag über Brieftaubenpost, worin er unter anderem bemerkte, daß die Verwendung von Brieftauben schon auf vorchristliche Zeiten zurückgehe, und daß im russisch-japanischen Kriege nicht weniger als 50.000 Stück Brieftauben verwendet würden. Sodann wurden die Tauben in Gegenwart einer großen Zuschauermenge in Freiheit gesetzt. Sie umkreisten drei- oder viermal den Garten und schlugen dann insgesamt eine westliche Richtung ein. Einige von den Tieren verunglückten, indem sie sich in den Telegraphendraht verfangen. Die übrigen dürften in zirka acht Stunden nach Innsbruck gelangt sein.

SARUBBI, ein junger in Chaux-de-Fonds (Schweiz) wohnender Italiener, hat eine Flugmaschine erfunden, welche nach Art der großen Vögel konstruiert ist. Die mit den Armen des Lenkers in Verbindung stehenden Flügel werden Aluminiumrippen haben und mit Seide überspannt sein. Das Schwanzsteuer soll durch die Füße des Lenkers bewegt werden. Das Gewicht des Apparates ist mit 15 kg, die Spannweite der Flügel mit 13 m bestimmt. Aus der uns zugekommenen Darstellung scheint hervorzugehen, daß kein Motor in Verwendung kommt, es dürfte sich also um bloße Gleitflüge handeln, es sei denn, daß der junge Erfinder in die Fußstapfen des famosen Herrn Schmutz treten will, welcher sich vor einigen Jahren in Paris bekanntermaßen köstlich blamierte, als er, mit flügelbewehrten Armen verzweifelt in der Luft herumfuchtelnd, von einer Brücke aus in die Seine hinein »flog«.

100 JAHRE sind es heuer, daß von einem Manne die Verwendung einer ganzen Flottille von Luftschiffen empfohlen wurde, um die französische Armee von Boulogne nach der englischen Küste hinüberzuschaffen. Der sonder-